

## 6. Epistolar

### Brief von August Hermann Francke an Maria Eleonore Ämilie von Reuß-Köstritz.

**Francke, August Hermann**

**Pölzig, 08.07.1725**

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

**urn:nbn:de:gbv:ha33-1-10320**

1725. 8197 X  
Eine Copie von dem was ich an die Frau Gräfin  
Kathl. der Frau Gräfin von Lingen wegen geschrieben.  
Feltzig den 8ten Jul. 1725 A 179 85

Mit der lieben Gräfin von Lingen kam, nach  
Dr. Luthers bekentnis, nicht wenig Stolz, weil  
sie im de Neillon D. Cartu nicht geben sieht,  
u. spricht, die weil er von Stobey wech.  
Der davor grüßte Dr. Luther die Gräfin.  
Für Ehrlich solte sie das gewiß für die aller  
größte Sünde wissen, daß er nicht leute  
von Gode fürer. Was nutzt ihr die Gräfin,  
set sie an den Linder glauben, (: weil der  
worse glaube damit nicht bester den :) so  
ist kein Minder, daß sie sich für die Reini-  
gung von Gode fürstet, da, nach der  
Schrift, nicht die Reiniung von Unglau-  
ben, der aller Sünde Minder, u. so zu wech,  
die einzige u. danliche Sünde ist, sondern die

Kraft u. Verdammnis folgt. Der Ort Petri  
sondelt nicht von gläubigen, sondern von  
Aungläubigen, wie aus drüßl. Stof: die  
etwa nicht gläubigen. Ist Sie den auf  
unter dusselbigen, die liebe Juchsin von  
Lingen, u. hält sie sich <sup>auf</sup> dafür? Ist sie aber  
nicht unter dusselbigen; so geht Sie der  
Ort Petri auf nicht an. Sie aber könnte  
gering haben an dem Stuf: des Blut  
I. C. des S. J. weßt und weis von allen  
Sünden. u. wer glaubt könt nicht ins H.,  
wiste sondern ist von 7. zins lobens,  
ding gedringens. glaubt Sie aber nicht  
des Merton, Ewigti, so gottselbst ist  
nicht inswist, so hat auf, nach from  
Glaubens, nach der Tod des Ungläub.,  
homb Qual sat. Ob Sie aber inwende

Indes noch gemüthigt werden, mag Sie versichern,  
Sie jammert mich sehr sehr, in alle  
die Ihre Unglückseligen sind. Und ich will  
Gott schließlich bitten, daß für Ihre Angelegenheiten  
gute. Amen -

R. L. Freund.